

Summende Bauernhöfe

Für mehr Wildbienen im Kulturland



Bild: Albert Krebs, ETH ZH

Was sind Wildbienen?



Bild: Albert Krebs, ETH ZH

Die östliche Felsen-Mauerbiene verschliesst ihre Nester mit zerkauten Blattstücken.



Bild: Albert Krebs, ETH ZH

Die Schwarzbürstige-Blattschneiderbiene kleidet ihre Brutzellen im Morschholz mit Blattstücken aus.



Bild: Albert Krebs, ETH ZH

Die Glockenblumen-Sägehornbiene sammelt ausschliesslich Pollen von Glockenblumen.



Bild: Albert Krebs, ETH ZH

Die Gehörnte Mauerbiene ist als besonders frühfliegende Art eine wichtige Obstbestäuberin.

Wildbienen sind nicht etwa verwilderte Honigbienen und auch keine Vorfahren von ihnen. Wildbienen sind vor allem eines: vielfältig! In der Schweiz gibt es rund 580 Arten, dazu zählen beispielsweise auch die Hummeln. «Wild» nennt man sie, weil sie frei lebend in der Natur vorkommen und nicht wie Honigbienen als Nutztiere gehalten werden. Leider ist mehr als die Hälfte der Wildbienenarten bedroht.

Unverzichtbare Helferinnen

Als Bestäuberinnen von Wild- und Nutzpflanzen übernehmen die Wildbienen eine zentrale Rolle, nicht nur für den Erhalt der Biodiversität, sondern auch für die Produktion unserer Lebensmittel. Im Unterschied zur Honigbiene lebt die Mehrheit der Wildbienen nicht in einem Staat, sondern als unauffällige Einsiedlerinnen.

Anspruchsvolle Spezialistinnen

Nicht jede Wildbienenart hat die gleichen Ansprüche an ihren Lebensraum. Während einige Arten sich mit unterschiedlichen Wildpflanzen zufriedengeben, haben sich andere stark spezialisiert und besuchen ausschliesslich Blüten ausgewählter Pflanzen. Doch was sie alle brauchen ist ein konstantes und ausreichend grosses Nahrungsangebot und geeignete Niststandorte an möglichst sonniger Lage.

Was brauchen Wildbienen?

Nistplätze

Je nach Art nisten sie an lückig bewachsenen Stellen im Boden, nagen Löcher ins Totholz oder nutzen vorhandene Käferfrassgänge, bauen Nester in alten Pflanzenstängeln, Trockenmauern oder sogar in Schneckenhäusern.

Blütenangebot

Wildbienen sammeln bei ihrem Blütenbesuch hauptsächlich Pollen (Larvennahrung) und Nektar (Energief Lieferant). Einige Wildbienenarten haben sich beim Pollensammeln auf einzelne Pflanzenarten oder Pflanzenfamilien spezialisiert. Ein genügend grosses, vielfältiges und stetiges Blütenangebot ist eine Grundvoraussetzung für den Erhalt der Wildbienen.

Knackpunkt Distanz

Die meisten Wildbienenarten können sich für die Nahrungssuche nur kurze Strecken von ca. 100–300 m von ihrem Niststandort entfernen. Deshalb braucht es in der direkten Umgebung der Niststandorte ein vielfältiges und kontinuierliches Blütenangebot.



Aufwertungsmassnahmen für Wildbienen

Blütenangebot



Bild: Philipp Heller

Gestaffelte Mahd/Beweidung

- Vermeidung von blütenlosen Perioden durch Staffelung der Mahd oder der Beweidung
- In nährstoffarmen, blütenreichen Wiesen mit dem ersten Schnitt warten, bis die Wiesenblumen verblüht sind



Bild: Stefan Lutter

Blühstreifen anlegen

- Entlang von Feldern, Hecken, Wegen, Waldrändern und Fließgewässern
- Verwendung von artenreichen, mehrjährigen Saatgutmischungen mit einheimischen Wildblumen



Bild: Susanna von Matt

Artenreiche Wiesen erhalten / neu anlegen

- Extensivierung ausgewählter Grünlandflächen, wo sinnvoll
- Neuanlage von artenreichen Wiesen (Direktbegrünung/regionales Saatgut)
- Aufwertung von Extensivwiesen durch Streifeneinsaat (Ziel Qualitätsstufe II)

Hecken / Feldgehölze pflanzen

- Artenreiche Hecken und Feldgehölze verbessern das Blütenangebot im Frühjahr
- Zu den frühblühenden Heckenpflanzen gehören beispielsweise Schwarzdorn oder Weissdorn
- Ein vorgelagerter, artenreicher Krautsaum erhöht das Blütenangebot zusätzlich



Aufwertung sonniger Waldränder

- Ein abgestufter Waldrand bietet für zahlreiche Bienenarten ein wichtiges Nahrungs- und Nistplatzangebot
- Auslichten des Waldrandes fördert wertvolle Bäume, eine artenreiche Strauch- und Krautschicht sowie Totholzstrukturen



Ruderalflächen erhalten / neu anlegen

- Auf mageren und schotterreichen Standorten, wo besonders wertvolle Wildblumen wachsen
- Der lückige Bestand bietet Nistplätze für bodenbewohnende Wildbienen



Aufwertungsmassnahmen für Wildbienen

Nistplätze



Bild: Peter Truttmann

Offene Bodenstellen

- Erdanrisse, Abbruchkanten
- Besonders magere, lückig bewachsene Wiesenbereiche
- Unversiegelte Erdwege und Wegränder
- Offene Bodenstellen schaffen durch Entfernung der Grasnarbe an geeigneten Stellen (z. B. gut besonnte Böschung)



Bild: Patricia Amstad

Totholz

- Liegende oder stehende Stämme, dicke Äste oder Baumstümpfe
- Erhaltung abgestorbener Bäume



Bild: Philipp Heller

Hummelbrachen

- Kleine Teilbereiche am Gehölzrand nur alle 3–5 Jahre mähen
- Ungestörte Stellen zwischen Altgras und Moospolstern dienen als Nistplätze

Ungemähte Flächen mit Stängelstrukturen

- Abgestorbene Stängelstrukturen mindestens 2–3 Jahre stehen lassen
- Beispiel: Brombeerinseln



Steinstrukturen

- Trockenmauern
- Steinhaufen in Kombination mit Sand und Kies
- Findlinge
- Felsen



Sandhaufen

- An sonniger Lage Sandhaufen anlegen
- Optional können die Haufen mit Totholz ergänzt werden (z. B. als Abgrenzung)



Wildbienenförderung auf Ihrem Betrieb

Unser Angebot

• Individuelle Beratung vor Ort

Die vorhandenen Flächen und Strukturen werden bei einer gemeinsamen Begehung (ca. 1–2 Stunden) angeschaut. Sie erhalten Vorschläge, was Sie konkret auf Ihrem Betrieb tun können, um Wildbienen zu fördern.

• Unterstützung bei der Umsetzung

Sie entscheiden, welche Massnahmen Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen möchten. Wir unterstützen Sie bei den nötigen Abklärungen, begleiten Sie während der Umsetzung und stehen für Fragen zur Verfügung.

• Finanzielle Unterstützung

Für Massnahmen, welche nicht anderswertig subventioniert werden, können wir einen finanziellen Beitrag leisten. Zudem unterstützen wir Sie gerne bei der Suche nach weiteren Finanzierungsquellen bei grösseren Aufwertungsmassnahmen.

Ablauf

1. Anmeldung bei der Projektleitung
2. Terminvereinbarung für die Begehung
3. Sie erhalten eine schriftliche Zusammenfassung der vorgeschlagenen Massnahmen
4. Rückbesprechung mit der Projektleitung: Fragen klären, nächste Schritte besprechen
5. Umsetzung der Massnahmen

Voraussetzungen

- Sie bewirtschaften landwirtschaftliche Flächen in Uri, Obwalden oder Nidwalden.
- Sie haben die Absicht, die von Ihnen ausgewählten Massnahmen zur Förderung der Wildbienen umzusetzen

Kontakt für Anmeldungen und weitere Infos

Projektleiterin Katherine Schmid
katherine.schmid@pronatura.ch / 041 660 49 59



Bild: Matthias Sorg